

Werteljährlich im Stadt-, Orts- und Nachbortbezirk... 1.70, außerhalb 2.30... 10 Pf.

Begründet 1877.



Die 10spaltige Seite oder deren Raum 20 Pfennig... 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-A.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw

Nr. 179

Druck und Verlag in Miesbach.

Dienstag, den 5. August.

Antsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1918.

Aus der neuen Reichsgetreideordnung für die Ernte 1919.

Bei auf folgende wesentliche Änderungen der bisherigen Vorschriften hingewiesen: Der Beschlagnahme und der öffentlichen Bewirtschaftung sind im neuen Wirtschaftsjahr nur noch das Brotgetreide (Weizen, Roggen, Weizen, Spelz, Emmer und Einkorn) und die Gerste unterworfen; dagegen nicht mehr Hafer, Mais, Erbsen, Bohnen, Linjen, Lupinen, Buchweizen und Hirse; über diese letztgenannten acht Fruchtarten steht also dem Erzeuger grundsätzlich die freie Verfügung zu.

Malscheine sind vom 16. August ff. 38. nur noch für Brotgetreide und Gerste erforderlich, aber nicht mehr für Hafer und andere Malmscheine; sie dürfen nur von den Kommunalverbänden ausgestellt werden und die Bürgermeisterämter haben nur den Antrag auf Ausstellung derselben entgegenzunehmen.

Neues vom Tage.

Die Steuerreform.

Berlin, 4. August. Der Haushaltsausschuss der preussischen Landesversammlung nimmt zur Erhebergesetzlichen Steuerreform Stellung, um vor der Entscheidung des Staatenausschusses Klarheit über die Haltung Preussens zu schaffen.

Die Abstempelung aufgegeben.

Berlin, 4. August. Die „Vörlzeitung“ erfährt, die Regierung habe den Plan, die Banknoten zur Abstempelung einzuziehen, aufgegeben, da es sich als unmöglich erwiesen habe, die ungeheure Zahl der im Umlauf befindlichen Reichsscheine und Noten zu erfassen.

Rücktritt Rosenbergs.

Berlin, 4. August. Der Leiter der politischen Abteilung des auswärtigen Amtes v. Rosenberg hat seinen Abschied genommen. Die „Damb. Nachr.“ wollen wissen, daß Rosenberg erklärt habe, er könne die Enthaltungen Erzbergers über die Vorgänge im September 1917 nicht amtlich vertreten.

Hindenburg für Ludendorff.

Berlin, 3. August. Von der Kommandostelle Colberg geht dem WTB. folgende Kundgebung zu: Die Angriffe gegen meinen früheren Mitarbeiter General Ludendorff wehren sich. Ohne mich in eine Erörterung über das Unberechtigte dieser Angriffe einzulassen, bemerke ich, daß für alle Entscheidungen der Obersten Heeresleitung ich allein die volle Verantwortung trage. General Ludendorff hat stets im Einverständnis mit mir gehandelt. Wer den General Ludendorff trifft, trifft also mich.

Hannover, 31. Juli 1919.

Gez. von Hindenburg, Generalfeldmarschall. Note in München.

München, 4. August. Reichswehrminister Noske ist hier eingetroffen, um mit der Regierung über die Reichswehr, die Abjaffung des bay. Kriegsministeriums u. a. zu verhandeln.

Deutsche Partei.

Düsseldorf, 4. Aug. Die Bildung einer Deutschen Partei für die abzutretenden Gebiete Posen und Westpreussens ist von den Landesverbänden der Deutsch-Nationalen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei, den Deutschen Volksräten der abzutretenden Teile dieser Provinzen und der Deutschen Vereinigung in Bromberg beschlossen worden. Die Deutsche Partei will alle Deutschen ohne Unterschied der Zugehörigkeit zu den bisherigen Parteien zu dem Zwecke zusammenfassen, das Deutschtum in den an Polen gelangenden Teilen dieser beiden Provinzen zu erhalten und die Interessen aller Deutschen zu wahren.

München, 4. August. Wie die „M. R. N.“ melden, wird die Deutsch-nationale Volkspartei eine Organisation auch in Bayern schaffen. In München solle eine große rechtsgerichtete Tageszeitung gegründet werden.

Der Landarbeiterstreik.

Berlin, 4. August. Die „D. B. am Mittag“ meldet aus Pappel: Heute früh ist auf allen großen Gütern des Bezirks Kassel der Landarbeiterstreik ausgebrochen, nachdem die Verhandlungen über einen neuen Tarif trotz ernstesten Entgegenkommens nicht zur Friedensfeier der Landarbeiterorganisation ausgefallen sind. Vorläufig beschränkt sich der Ausstand auf die großen Güter. Die Arbeiter der mittleren und kleinen Höfe arbeiten noch. Es besteht Hoffnung, den Streik in Kürze beizulegen.

Generalstreik.

Sasel, 3. August. Das Gebäude des Saieier „Vorwärts“ wurde militärisch besetzt, die Samstagabendgabe des „Vorwärts“ beschlagnahmt.

Zürich, 3. Aug. Das Kartell christlich-sozialer Gewerkschaften von Zürich lehnt den Streik ab, da es sich um einen Versuch bolschewistischer Unruhmache handele. In einem Aufruf heißt es, der Hauptmacher dieses Streiks habe erklärt, daß bis kommenden Donnerstag die Rätepublik in der Schweiz am Ruder sei.

Bern, 4. Aug. Die Arbeiterunion und die Gewerkschaften der Stadt Bern beschließen, die Arbeit nicht niederzulegen.

Der Vatikan und die sozialen Fragen.

Paris, 4. August. „Figaro“ meldet, Kardinal Caspari habe im Namen des Papstes einen Brief an den Kardinal-erzbischof von Reims gerichtet, in dem er ihn den Standpunkt des Heiligen Stuhls über die sozialen Fragen sowie über die Fortsetzung und Durchführung der von Leo XIII. den französischen Kardinalen erteilten Richtlinien bekanntgibt.

Bern, 4. Aug. Nach der Genfer „Revue“ erklärte Hunsman auf dem internationalen Sozialistenkongress, man dürfe die Arbeiterklasse so lange nicht für den Entscheidungskampf verpflichten, als man nicht die Sicherheit für den Sieg habe.

Vermögensabgabe in Italien.

Mailand, 4. Aug. Nach dem heutigen Geldwert schätzt der wirtschaftliche Mitarbeiter des „Secolo“ das Nationalvermögen Italiens auf 230 Milliarden Lire und den Ertrag der geplanten großen Vermögensabgabe auf 30 Milliarden Lire, die zusammen mit den 20 Milliarden feindlicher Entschädigungen eine Rettung der italienischen Staatsfinanzen als möglich erscheinen lassen. Er befürchtet allerdings, daß der Ausführung der Vermögensabgabe unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenstehen.

Das Ende des Kommunismus in Budapest.

Budapest, 4. August. Als der bisherige Präsident der Räterepublik Bela Kun nach Wien gebracht wurde, herrschte in der Stadt größter Jubel. Der Sturz der Regierung wird als Erlösung empfunden. Samuely, der geflohen war, wurde an der österreichischen Grenze ergriffen. Er erschloß sich. Man fand bei ihm einen Geldbetrag von 280 000 Kronen. Die Entente verlangt von Ungarn vor allem die genaueste Einhaltung des Waffenstillstandsvertrags.

Budapest, 4. Aug. (Ungar. Korr.-Bur.) Die rumänischen Truppen sind bis zur Gemarkung von Budapest vorgedrungen. Der rumänische General erklärte, er habe Befehl, den Vormarsch nur bis zur Grenze des Budapest Stadtgebietes fortzusetzen. Die neue Regierung in Budapest wird den rumänischen Soldaten eine Kasernenkaserne zur Einquartierung zur Verfügung stellen.

Wien, 4. August. Der provisorische Ministerrat in Budapest beschloß, die bürgerlichen Klassen und die Bauernschaft in die neuzubildende Regierung aufzunehmen und die rote Garde zu demobilisieren. Der Vertreter Englands, Oberst Cunningham verlangte volle Bürgschaft für die künftige Regierung und Politik Ungarns zur Erfüllung der Waffenstillstandsbedingungen.

Von der Friedenskonferenz.

Paris, 4. Aug. (Havas.) Das Verbot der Einfuhr von deutschen Banknoten, deutschem Geld und anderen deutschen Zahlungsmitteln ist aufgehoben worden.

Wien, 4. Aug. (Wien. Korr.-Bur.) Da die Arbeiten der Friedensabordnung in St. Germain vorderhand abgeschlossen sind, kehrt der größte Teil der Mitglieder nach Wien zurück.

Bern, 4. August. Vonner Blätter melden aus Paris, die Kammer werde voraussichtlich am 26. August die Erörterungen über die Ratifikation des Friedensvertrags beginnen. Die Ratifikation dürfte am 1. September vollzogen sein.

Rücktritt des serbischen Ministeriums.

Wien, 4. August. Aus Belgrad wird gemeldet, Kronprinz Alexander habe das Rücktrittsgesuch des Ministeriums angenommen.

Der Krieg im Osten.

Amsterdam, 4. August. Laut Pressebureau Moskau befindet sich Koltischaks Heer in vollem Rückzug. Die Regierung Koltischaks bereitet ihren Umzug von Omsk nach Irkutsk (Sibirien) vor.

Widerstand des amerikanischen Senats.

Amsterdam, 4. Aug. Laut Pressebureau Rabio erklärte Wilson dem Senator Watson, wenn der Senat die Ratifikation des Friedensvertrags noch länger hinausziehe, dann könne in Europa eine ernste Krise entstehen. Watson bestand darauf, daß bei der Ratifizierung ein Vorbehalt gemacht werde, in dem er darlegte, daß die Stärke der Vereinigten Staaten im Krieg ihrer unabhängigen Stellung zuzuschreiben war und daß diese Stellung dem Völkerverbund vorteilhaft sein würde. Bei dieser Gelegenheit erklärte Wilson auch, Rußland müsse seine Rettung selbst ins Werk setzen.

Amerikanische Kabel.

Rotterdam, 4. August. Wie aus Washington gemeldet wird, beabsichtigt eine Gruppe amerikanischer Kaufleute eine direkte Kabelverbindung nach Schweden oder einem anderen europäischen Lande anzulegen, um den amerikanischen Handel von dem englischen Kabel unabhängig zu machen.

Teuerung in Amerika.

Washington, 4. Aug. Um die Kosten für den Lebensunterhalt zu verringern, ordnete das Kriegsamt den sofortigen öffentlichen Verkauf aller für das Heer aufgelaufenen Vorräte an Lebensmitteln an.

Friede mit Brasilien.

Rio de Janeiro, 4. August. (Havas.) Die Regierung ernächtigte die in Brasilien wohnenden Deutschen, wieder Finanzgeschäfte zu betreiben und Verbindungen ins Ausland abgeben zu lassen. Damit ist der Zustand vor dem Kriege wieder hergestellt.



## Amtliches.

### Die Abhaltung von Unterrichtskursen im Fußbeschlag.

Am Schmieben, die den Nachweis ihrer Befähigung zum Betrieb des Fußbeschlaggewerbes durch Erteilung der im Ges. vom 28. April 1885 vorgeschriebenen Prüfung erbringen wollen, die Vorbereitung auf diese Prüfung zu ermöglichen, finden im Folgenden genügender Beteiligung an den Lehrwerkstätten für Fußschmiede in

- a) Hall, b) Heilbronn, c) Reutlingen, d) Ravensburg und e) Ulm

dreimonatige Unterrichtskurse statt, welche am Montag, den 1. September 1919 ihren Anfang nehmen.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in einen dieser Kurse sind bis 10. August d. J. bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, vorchriftsmäßig einzureichen. Näheres Staats-Anzeiger Nr. 172.

## Landesnachrichten.

Altensteig, 5. August 1919.

**Abchied.** Gestern Abend fand in der Traube auf besondere Einladung der Vereine und der Stadtverwaltung in engerem Kreise ein Abschied für den heute von hier wegziehenden städt. Oberförster Pfister statt, der nach Schwab. Hall übersiedelt, nachdem er als Nachfolger seines hochverdienten Vaters 7 Jahre lang den städt. Wald mit viel Treue und Liebe bewirtschaftet hat. Sehr ungern hat man hier den Pfister von seinem Posten scheiden sehen, seitens der Stadt und seitens der Einwohnerschaft, bei der er sich großer Beliebtheit und gleich seinem Vater, großen Vertrauens erfreute. Dies kam bei dem gestrigen Abschied so recht zum Ausdruck, wo Stadtschuttheiß Weller die Verdienste des Scheidenden würdigte und ihm und seiner Familie die besten Wünsche auf den Weg gab und wo eine Reihe von Rednern, Gerber Karl Armbruster im Namen des Kriegervereins, O.A. Baumeister Köbele im Namen des Schwarzwaldbereins und des Roten Kreuzes (babei die Verdienste von Frau Oberförster Pfister würdigend) Rfm. Paul Beck im Namen des Gewerbevereins und Stadtpfleger Pfizenmaier als städt. Beauftragter, das Wort ergriffen und ihren Dank und die besten Wünsche zum Ausdruck brachten. Oberförster Pfister dankte und hob hervor, wie nur die Arbeit wahre Befriedigung bringe, die er in dieser gefunden hat, und brachte seine Wünsche für die Stadt Altensteig und ihre Bewohner zum Ausdruck.

**Vom landwirtschaftl. Bezirksverein Nagold.** Bei der am Samstag Nachmittag in der „Traube“ in Nagold stattgefundenen Ausschreibung des Landw. Bezirksvereins wurde als Vorstand oder engerer Arbeitsausschuss gewählt: 1. Vorsitzender Kleiner Ebhausen, 2. Vorsitzender Dr. Megger Nagold, 3. Vorsitzender Dettling Untertalheim, R. Rauher Nagold, Karl Böhler Gillingen, Schultheiß Schlegelberg, Schultheiß Angler-Helshausen, Michael Kalmbach-Egenhausen und Gemeindepfleg r. Nöhm-Sulz. Als Vertreter des Bezirksvereins im Gauverband wurden gewählt: 1. Vorsitzender Kleiner Ebhausen, 2. Vorsitzender Dr. Megger Nagold, und Dettling Untertalheim, als deren Stellvertreter Karl Böhler Gillingen und Schultheiß Angler-Helshausen. — Von der Freiherrlich von Reckerschen Gutsverwaltung wurden diejenigen Teile des Gutes die seitlich als Weide umgetrieben wurden auf vier Jahre mit den dazu gehörigen Wiesen gepachtet. Es sind etwa 70 Morgen, die pro Morgen 40 M. Pacht im Jahre kosten. Zur Bekämpfung der erhöhten Unkosten ist die Erhebung einer Nachschußprämie nach Maßgabe der

Gewichtszunahme bei den Weidetieren notwendig. — Bezüglich der Milchlieferungen nach Pforzheim wurde beantragt, daß die Landeskasse 5 J pro Liter für sich beansprucht und den Landwirten nur 45 J statt der von Pforzheim bezahlten 50 J zukommen lassen will. Es wurden energische Maßnahmen gegen dieses Ansuchen gefordert. Ebenso fand die Zwangswirtschaft scharfe Ablehnung. Ihre Aufhebung wurde dringend gefordert.

**Reichswehrbrigade.** Bis zur endgültigen Besetzung der Stelle des Kommandeurs der Württ. Reichswehr-Brigade 13 wird der Oberst Frhr. Watter, württ. Art.-Führer 13 mit der Führung der Württ. Reichswehrbrigade 13 beauftragt.

**Kleidstoffe.** Die Reichsbesoldungsstelle stellt für Kriegshinterbliebene, rückkehrende Krieger, Beamte, Privatangestellte, linderreiche Familien usw. den Kommunalverbänden Stoffe durch Vermittlung des ortsanfässigen Kleinhandels zur Verfügung. Diese Textilien können aufgrund von Berechtigungsbescheiden bezogen werden, deren Ausfolgung beim zuständigen Kommunalverband zu beantragen ist.

**Die französische Post.** Bezüglich der Wiederaufnahme der Postverbindung mit Deutschland wird in einer Note an die Pariser Blätter mitgeteilt, daß die nach Deutschland ausgehenden Korrespondenzen beträchtliche Verzögerungen erleiden werden, da die Zensur außerordentlich scharf gehandhabt wird. Geld- oder Wertsendungen irgendwelcher Art sind verboten. Dagegen ist die völlige Freiheit für die Verwendung von Zeitungen und Propagandaschriften gewährleistet. Die Posttarife sind dieselben wie vor dem Kriege.

**Erntefläche in Württemberg.** Bei der 1919 vorgenommenen Ernteflächeerhebung wurde eine gesamt bewirtschaftete Fläche von 1351000 Hektar ermittelt, gegen 1355875 Hektar im Jahr 1918. Diese Fläche verteilt sich auf 1. Waldungen mit 218816 Hektar (+ 2784 Hektar gegenüber 1918), 2. auf die im Ertrag stehenden Weinberge mit 9146 Hektar (- 88), 3. auf Hausgärten und sonstiges Gartenland mit 9553 Hektar (+ 633), 4. auf landwirtschaftl. Fläche im engeren Sinn (Acker, Wiesen usw.) mit 1115500 Hektar (- 8204 Hektar).

**Neue Bierhöchstpreise.** Mit Wirkung vom 11. August an hat das württ. Ernährungsministerium die Bierhöchstpreise erhöht, und zwar den Herstellerpreis von 35 auf 39 M. für das Hektoliter, den Ausschankpreis für 0,3 von 20 auf 22 Pfg., für 0,35 Liter von 22 auf 26 Pfg. und entsprechend auch die Höchstpreise für Flaschenbier über die Straße für die 0,5 Literflasche auf 33 Pfg., für 0,7 Liter auf 43 Pfg. und für 1 Liter auf 60 Pfg., bei Abgabe der Flaschen in der Wirtschaft je 5 Pfg. mehr.

**Lebensmittelversorgung der Auslandsdeutschen.** Lebens- und Genussmittel, die von Auslanddeutschen bei ihrer Rückkehr mitgeführt werden, werden von den Einfuhrverboten nicht betroffen und unterliegen der Beschlagnahme nicht, wenn die Lebensmittel zum eigenen Verbrauch der Heimkehrenden und ihrer Angehörigen bestimmt sind und der Bedarf für ein Jahr nicht übersteigen. Die Auslandsdeutschen, die unmittelbar aus der feindlichen Zivilgefangenschaft überwiesen werden und keine Lebensmittel zum Verbrauch im eigenen Haushalt mit sich führen, sollen die gleichen Sonderzuweisungen an Lebensmitteln erhalten, wie die heimkehrenden Kriegsgefangenen. Diesen stehen bekanntlich während der ersten 6 Wochen nach ihrer Heimkehr wöchentlich 1 Pfund Brot, 50 Gramm Fett, 250 Gramm Hülsenfrüchte und 125 Gramm Auslandsbrot oder Konservenfleisch zu den verbilligten Preisen zu.

## Selbst geschmiedet.

Roman von A. v. Truxstedt

(Fortsetzung.)

(Kochbuch verboten.)

„Darf ich um eine Tasse Tee aus Ihrer Hand bitten, Komtesse?“ wandte Horst von Komar sich an Anneliese, fünf lange Jahre bin ich, ein moderner Odysseus, in der Fremde herumgeirrt, ich freue mich, wieder in einem deutschen Heim, bei deutschen Frauen zu sein.“

Annelieses schwermütiger Blick blieb tief gesenkt, als sie dem Gast die gefüllte Tasse reichte, und ihre Lippen blieben stumm.

Blanka langweilte sich nicht nur tödlich, sie war auch im Inneren empört. Als selbstverständlich hatte sie es vorausgesehen, daß der Gast sie mit Aufmerksamkeiten überschütten werde, und nun freiste sie nur hin und wieder ein kühler Blick aus seinen dunklen Augen. Ohne Zweifel sah er in ihr nur ein hübsches Gesellschaftsfräulein.

„Du bist so still,“ sagte Egon leise zu seiner Cousine, „heute Mittag noch sprachst du mit den Kindern um die Wette.“

Da traf ihn ein bedeutender Blick aus Rothildes braunen Augen und er verstand sofort. Anneliese hatte also gerade heute die ihr längst zugegebene Trauerbotschaft empfangen — am heiligen Abend — doch gleichwohl, sie rechnete von nun an mit dieser neuen Schicksalswendung, und der Ingenieur kam ferner nicht mehr in Betracht.

Die Kinder hatten Erlaubnis erhalten, den Tee mit den Großen zusammen zu trinken. Sie verhielten sich mäusestill.

Blöcklich aber tief der kleine George, mit feierlichem Ernst nach dem Fenster weisend: „Eben habe ich das Christkind gesehen, lauf ihm nach, Papa, sonst bekommen wir nichts.“

Die Herren sahen sich lächelnd an, und Lessen erhob sich sofort. „Gut, daß du aufgepaßt hast, George, ich halte das Englein und lasse es nicht eher fort, als bis es die schönsten Dinge ausgespaßt hat.“

Die Kinder jubelten und schmiegen sich an die Komtesse, während die Herren hinausgingen, um das Anzünden des Baumes zu besorgen.

Horst von Komar mußte sich ihnen anschließen, aber man sah es ihm an, daß er lieber bei den Damen geblieben wäre.

Raum zehn Minuten später ertönte ein fröhliches Klingeln, die Augen der Kinder schienen größer zu werden, gern wären sie wohl vorwärtsgerannt, aber eine heilige Scheu ließ sie die Hand der Mutter suchen.

Dann standen alle, groß und klein, vor der hohen lichtstrahlenden Tanne und alle waren glücklich außer zweien, die scheu aus dem Lichtkreis des Baumes forstrebten.

Annelieses Herz drohte zu brechen vor namenlosem Jammer. Sie schlich ins Nebenzimmer, um dort lautlos und bitterlich zu weinen.

Aber der Freiherr war ihr leise gefolgt. „Lassen Sie mich teilnehmen an Ihrem Kummer, teure Komtesse,“ bat er halb laut, „ich fühle mit Ihnen, der Freudenrausch dort tut auch mir weh.“

Ihre Tränen verstiegen, aber der Schmerz legte sich wie starrer Frost auf ihre lieblichen Züge.

Horst von Komar sah sie wiederholt verstohlen an. Wie zart sie war, und wie rührend in ihrem Leid. Egon hatte ihm erzählt, daß sie soeben erst von schwerer Krankheit genesen und sehr nerods sei, davon, daß ihr nächster Verwandter das Opfer eines Verbrechens geworden, wisse sie kein Wort und dürfe auch nichts erfahren.

Was sollte er nur tun, um sie von ihrem Leid abzulenken? Es fiel ihm absolut nichts ein.

Still und reglos saß er ihr gegenüber, die Schleiter einer tiefen Melancholie umwebten seine Sinne. Aber was er seit langen Jahren nicht empfunden, seit die heißgeliebte Braut ihn mit seinem besten Freund verraten, das beschlich ihn, wenn er in Annelieses süßes, vertrautes Gesicht sah: Die Sehnsucht nach einem Glück, wie es Baron Lessen beschiedenen war.

Eine rauschende Melodie, auf dem Flügel meisterhaft vorgelesen, störte beide aus ihrer Verunkenheit auf.

Blanka spielte, zwar etwas lärmend und oberflächlich, aber doch mit gutem Vortrag.

Etschen kam mit ihrer Puppe gelaufen, Anneliese mußte sie bewundern; sie durfte sich nicht länger aus-

**Verkehr mit Getreide.** Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Kaufverträge über Brotgetreide und Gerste oder andere auf Veränderung oder Erwerb von Brotgetreide und Gerste gerichtete Verträge vor Teuerung der Früchte vom Boden nur mit schriftlicher Zustimmung des Kommunalverbands zulässig sind. Versicherungsverträge über Hafer (aus der Ernte 1919) sind vor dem 18. August 1919 nichtig.

**Belegen von Plätzen.** Nach der Eisenbahnverkehrsordnung darf der Reisende beim Einsteigen für sich und für jede mit ihm reisende Person je einen Platz belegen. Anderen Personen, insbesondere auch den Gepäckträgern ist das Belegen von Plätzen für Reisende nicht gestattet.

**Die Pferdenuntersuchung.** Am zweiten Vierteljahr 1919 wurde nach einer Mitteilung des württ. Kriegsministeriums bei 2500 (im 1. Vierteljahr bei 5000) aus dem Felde zurückgeführten Pferden eine Munturuntersuchung auf Rot vorgenommen, ohne daß verdächtige Merkmale festzustellen waren. Die Verlesungsgefahr dürfte somit behoben sein. Dagegen sind in den beiden Pferdeazaren in Ludwigsburg und Wiblingen bei Ulm, in die auch Ziviltiere aufgenommen werden, noch 800 Pferde wegen Munde in Behandlung. Bisher wurden 450 Begattungen von Ziviltieren ausgeführt. Mundegeheilte Pferde werden der Erholungsanstalt zugeführt, die einen Durchschnittsbestand von 300 Tieren hat. Zurzeit sind noch 1855 Militärpferde ausgeliehen.

**Bened, 5. Aug.** Dem in der vorigen Woche dem Stadtschultheissenamt übergebenen Stiftungsfond von M. 136 zu Gunsten Beneds konnte heute der Ertrag eines 2. musikalischen Abends mit M. 66 von Seiten der in jünastet Zeit angekommenen Kurgäste zugeführt werden.

(1) Stuttgart, 3. August. (Bund für Handel und Gewerbe und Rabattsparevereine.) Der Württemb. Bund für Handel und Gewerbe E. V. und der Verband der Rabattsparevereine Württembergs hielten ihren stark besuchten Verbandstag ab, auf dem Bürgermeister Dr. Oberle-Koffen, Vorsitzender des Reichsdeutschen Mittelstandsverbands, über freie Wirtschaft, eine eiserne Notwendigkeit des wirtschaftlichen und sittlichen Wiederaufbaus, sprach. Das Wirtschaftsleben müsse unter dem Sittengesetz stehen. Der Wert des wirtschaftlich selbständigen Menschen sei größer, als der der schematisch in Großbetrieben beschäftigten, denn jener besitze die Erziehung zur Verantwortung. Qualitätsware sei nur herzustellen im freien Wettbewerb bei freier Entwicklung unabhängiger Betriebe, während im Großbetrieb die Talente verkümmerten, besonders bei den gegenwärtigen Bestrebungen auf Sozialisierung der Betriebe. Mit der Einführung des achtstündigen Arbeitstags und der Festsetzung gleicher Löhne sei die freie Entfaltung tüchtiger, kreislauer Kräfte und der Antrieb zur Arbeit und Sereblamkeit lahmgelegt. So sei die frühere Produktionskraft in Deutschland bereits bis zu 50 und 60 Prozent gelunken. Der Griff nach Zwangswirtschaft sei ein Griff in die Luft gemein und habe halt Ordnung zu bringen. Besser gerufen, die die Unordnung nur größer machten. Daher die Notwendigkeit der Erhaltung eines selbständigen Handels- und Gewerbestands. Im Gegensatz zum Sozialisierungsprogramm der Sozialdemokratie müßten wir dahin wirken, jedem Arbeiter, der die Arbeit und die Fähigkeit in sich fühlt, die Möglichkeit zur Selbständigmachung zu geben. Das sei die wahre Freiheit. Die Verarmung forderte in einer Entschleunigung die Aufhebung der Kriegswirtschaft und wirtschliche gegen alle Pläne der Regierung. Je auf eine neue Ordnung oder Gefährdung der wirtschaftlichen Freiheit hinauslaufen.

Nach einem weiteren Vortrag von Gemeinderat Schreinermeister Siller-Ludwigsburg über den achtstündigen Arbeitstag im Handwerk wurde einstimmig eine Entschleunigung angenommen, die die Bestrebungen des hausmännischen und gewerblichen Mittelstandes auf Befestigung der gesamten Gesellschaft bedrohenden Anordnung des achtstündigen Arbeitstags in Klein- und Mittelbetrieben unterstütze und die politischen Parteien ersucht, für die Aufhebung dieser Verordnung einzutreten. Aus dem von Sekretär Sternbach-Stuttgart erstellten Geschäfts- und Kassenbericht ging die umfangreiche Tätigkeit des Bundes und seiner Geschäftsstelle hervor.

Darauf sprach Landtagsabgeordneter Hiller-Stuttgart über die Rabattsparevereine

zshließen, doch ehe sie in den großen Saal zurückkehrte, sah sie mit einem dankbaren Blick zu Komar auf. Er zog in freudiger Ueberraschung die seine Hand an seine Lippen.

Dann standen sie zusammen unter dem brennenden Baum. Welch eine reiche Bescherung war das gewesen! Kostbare Stoffe und entzückende Kleinigkeiten für die Damen, Spielzeug, Puppen und Kleider für die Kinder, praktische Gegenstände für die Herren, da war keiner leer ausgegangen.

„Lante Anneliese, du hast dir noch nichts angesehen und so viel schöne herrliche Dinge bekommen!“ rief Eise laut, und die Komtesse trat an den für sie bestimmten Gabentisch, ohne etwas zu sehen, nur von dem trostlosen Gefühl durchschauert, daß ihrem Herzen nun alles genommen sei, alles!

Echte seltsame Kinderfreude hatte sie nie gekannt, dazu waren die Eltern zu früh dahingestorben. Aber sie gewöhnte sich an die kühle, ernste Art ihres Oheims und Vormundes, lernte ihn schätzen und verehren, wohlgeborgen hatte sie sich in seiner Obhut gefühlt. Und als dann die Liebe mit ihrem süßen Rausch über sie kam, glaubte sie, daß der Himmel sie entschädigen wolle für lange öde Jahre.

Und nun war sie ärmer als vorher, eine Fremde im Kreise ihrer Verwandten.

Das Spiel verstummte und draußen klangen die Glocken. Horst von Komar fühlte, daß die dunklen Schatten, die jahrelang seine Seele verdüstert hatten, im Anblick des heimatischen Weihnachtsbaumes wichen.

Er war wie bezaubert, immer nur hätte er in das stille, liebe Gesicht sehen mögen, in die blauen Augen, deren trauriger Ausdruck ihm ins Herz schnitt. Aber so würde ja nicht immer so leidvoll bleiben, und Horst konnte warten. Nur nach einem Sehen spähte er, suchte ihren Blick auf sich zu lenken, zu fesseln. Doch so sehr er sich auch bemühte, das ersehnte Sehen blieb aus. Anneliese bewachte so wenig den Lichterglanz, wie das ganze Verben des stattlichen Mannes, die langen, dunklen Wimpern lagen wie Schatten über den Augen und ihre Wangen erschienen so bedrückend blaß — sie hielt Zwiesprache mit ihren Toten.

Fortsetzung folgt.

(\*) **Stuttgart, 4. Aug. (Streif.)** Die Angestellten der Provisionsgeneralagenturen im Versicherungsgewerbe haben die Arbeit niedergelegt bis die Betriebe den Reichstaxtarif anerkennen.

Die Angestellten des Groß- und Kleinhandels erlärten in einer Versammlung das Angebot der Unternehmer für ungenügend. Sie werden zunächst durch Verhandlungen ihre Forderungen zu erreichen suchen, gegebenenfalls aber auch in den Ausstand treten.

(\*) **Boznang, 4. Aug. (Gefährliche Einbrecher.)** In der Nacht auf den Sonntag wurde im Gasthaus zur Sonne eingebrochen und Geld, Zigarren, Zigaretten usw. gestohlen. Die Einbrecher waren im Besitz von Einbruchswerkzeugen und Handgranaten. Einer von ihnen, der Posten stand, wurde überfallen und festgenommen.

(\*) **Alperg, 4. Aug. (Abgestürzt.)** Nach einer Reibung aus Oberdorf ist Stadtkirch Dr. Ludwig von hier vom Nordgraben der Höfing-Spize abgestürzt. Dr. Ludwig war 51 Jahre alt.

(\*) **Göppingen, 4. Aug. (Blumhardt ?)** In seinem Landhaus Wieseneck bei Jechenhausen ist vergangene Nacht nach längerer Krankheit der frühere Pfarrer Christoph Blumhardt im Alter von 77 Jahren gestorben. Blumhardt wurde am 1. Juni 1842 im Pfarrhaus zu Mötzingen geboren; er wuchs auf in Bad Boll, das sein Vater Johann Christoph Blumhardt 1852 vom Staat gekauft und zum Mittelpunkt einer Sondergemeinde pietistischer Richtung gemacht hatte. Der Sohn lehrte das Werk fort. Er trat der sozialdemokratischen Partei bei und wurde 1890 für den Bezirk Göppingen in den Landtag gewählt, dem er bis 1896 angehörte. Dann zog er sich mit manchen Enttäuschungen vom politischen Leben zurück. — Mit Blumhardt ist eine Persönlichkeit dahingegangen von echt schwäbischer Innlichkeit, mit einem Zug zur Schwärmerie, aber auch mit dem starken Bedürfnis, das innere Leben für die Mitmenschen fruchtbar zu machen. Im Mittelpunkt seines Denkens stand die soziale Frage, und hier vertrat er mit großer Entschiedenheit den Standpunkt, daß die Christenheit die idealen Ziele des Sozialismus längst hätte als gerecht anerkennen müssen. Ziel seines religiösen Wirkens war die Neubelebung der Hoffnung auf das nahe bevorstehende Kommen des Reiches Gottes, dessen Spuren er auch außerhalb der Kirche in der Entwicklung von Naturwissenschaften und Technik zu entdecken glaubte.

(\*) **Münchingen, 4. August. (Lynchjustiz.)** Kürzlich wurde von einigen Soldaten ein Kleiderdieb, auch ein Soldat, der sich eine Anzahl Militärkleider angeeignet hatte, erwürgt. Sie schlugen darauf auf ihn ein, daß er fast leblos und mit gebrochenen Gliedern ins Lazarett übergeführt werden mußte.

(\*) **Tutzingen, 4. Aug. (Versäufel.)** In einer Kiesgrube in dem benachbarten Eßlingen wurde ein 14 Jahre alter Arbeiter durch eine abfallende Riesenschicht getötet. Ein weiterer Arbeiter konnte bewußtlos, aber noch lebend aus der Masse ausgegraben werden.

(\*) **Laupheim, 4. Aug. (Die Sonntagstrübe.)** Die hies. Geschäftsleute hatten den Beschluß gefaßt, an den Sonntagen die Läden wieder von 12—3 Uhr offen zu halten. Jetzt hat das Oberamt diese Entschlieung infolgedessen zurückgemacht, als es das Offenhalten der Läden verboten hat und zwar im Hinblick auf die tatsächlich bestehenden Vorschriften und Gesetze.

### Der neue Rückgang der Reichsmark.

Die Mark hat in den letzten Tagen einen neuen schiefen Rückgang erfahren, ihr Kurs ist augenblicklich der niedrigste seit Ausbruch des Krieges. Die Gründe für diese ernste Erscheinung sind mannigfacher Natur. Zunächst streift nach wie vor sehr viel Auslandsware über die besetzten Gebiete nach Deutschland und dadurch wandern immer neue Pakete Marknoten in das Ausland. In der letzten Zeit ist das Angebot, insbesondere in der Schweiz, noch durch die Diskussionen über eine beabsichtigte Abstempelung der deutschen Noten verstärkt worden. Die Besitzer von Reichsmark im Ausland sind ängstlich geworden. Die schlimmste Wirkung der Ankündigung einer Notenabstempelung ist aber darin zu erblicken, daß der legitime deutsche Einfuhrhandel erschwert wird, weil die ausländischen Besitzer von Lebens-

mitteln und Rohstoffen im Hinblick auf die Unbequemlichkeiten einer Notenabstempelung sich vielfach weigern, Marknoten in Zahlung zu nehmen. Die Kursentwicklung der Mark zeigt folgende Tabelle:

	Freiburgerkurse	2. Jan.	23. Juli	30. Juli
Berlin-Kornhagen	Dere	88,80	19,45	29
Berlin-Schadow	Dere	88,80	44	24
Berlin-Südostbahn	Centen	59,25	18,40	17,10
Berlin-Jarich	Rappen	123,45	60	37

### Sozialdemokratische Landesversammlung.

(\*) **Stuttgart, 4. August.** Bei der am Samstag und Sonntag hier abgehaltenen Landesversammlung der sozialdemokratischen Partei Württembergs und Hohenzollerns waren 200 Ortsvereine durch 377 Abgeordnete vertreten; die Zahl der Teilnehmer betrug im ganzen 408. Die Verhandlungen des Samstags wurden durch verschiedene geschäftliche Angelegenheiten ausgefüllt. Bei den Beratungen des Sonntags erörterte Abg. Göhring den Landtagsbericht. Ausgehend vom Verfassungsentwurf besprach er die Sozialisierung und die Frage der Trennung von Kirche und Staat. Es sei kein Raum mehr für eine Diktatur. Man müsse sich gegenüber den Gefahren, die von rechts kommen, bewahren, nicht zu sehr, wie man auch die Diktatur von links mit ihrem Rüstzeug nicht allzusehr zu fürchten brauchen. Doch übrigens die Extreme von rechts und links sich berühren, habe sich nicht nur bei der Milchpreisfrage sondern auch bei anderen Gelegenheiten gezeigt, wo der Regierung Schwierigkeiten gemacht werden könnten. Den Eintritt Leipzigs in das Arbeitsministerium können wir nur begrüßen.

Weiter die politische Lage im Reich sprach hierauf der Landtagspräsident Keil. Die in den letzten Tagen mit einer 1/2 Mehrheit erfolgte Annahme der neuen Reichsverfassung bedeutet eine Bekräftigung der geschichtlichen Entwicklung, die mit der Novemberrevolution einsetzte hat. Die Monarchie sei für immer begraben. Für den Frieden trägt die Regierung nicht die Verantwortung. Es dürfe nicht sein, daß die Enthaltungen der letzten Tage, welche ein Reichsminister zu seiner Verteidigung machen mußte, auf einen bösen Zufall beruhen. Schon jetzt hat es sich gezeigt, daß die schwere Schuld während jener kritischen Zeiten vor 2 Jahren auf sich geladen haben der damalige Reichskanzler Michaelis und Ludendorff, die als erste vor den neuen Staatsgerichtshof gestellt werden müssen. Eine weiterer wichtigster Aufgaben der nächsten Zeit wird sein unser Eintritt in den Völkerbund, innerhalb dessen wir auf eine Aenderung des Friedensvertrags werden hinarbeiten müssen. Mit größerer Befriedigung können wir zurückblicken auf das Zustandekommen der neuen Reichsverfassung, in der wir das freie Wahlrecht verankert haben. In scharfen Ausführungen wandte sich Keil dann gegen die Unabhängigen und gegen den Volkseigenen. Das parlamentarische Regierungssystem habe sich bewährt und als tragfähig erwiesen. Die neuerdings in der demokratischen Presse erhobenen Vorwürfe, daß es der Sozialdemokratie an Entschlußkraft und an großen Ideen fehle, beweise nur, daß es der bürgerlichen Demokratie außerhalb der Regierung nicht recht gehele. Der Wiedertritt in die Regierung steht ihr offen, sie wird aber alle kapitalistische Vorurteile zum Opfer bringen müssen. Keil trat für den Ausbau der Erbschaftsteuer ein, die mindestens 1 1/2—2 Milliarden einbringen müsse. Die Reichsreligionssteuer werde verbunden sein mit einer Entwicklung zum Einheitsstaat. In diese beiden Vorträge schloß sich eine längere Aussprache sowie die Annahme von zahlreichen Anträgen an.

### Vermischtes.

Die Kosten der Nationalversammlung in Weimar. Die Weimarer Tagung der deutschen Nationalversammlung dürfte, wie die „Völkische Zeitung“ Deutschland in Weimar mitteilt, dem Reich Kosten von 4 Millionen Reichsmark verursachen haben.

Goldschmelzungen. Der Leipziger Kriminalpolizei ist es gelungen, umfangreichen Goldschmelzungen auf die Spur zu kommen, die von Leipzig nach Charleroi führten. Ein Leipziger Juwelier sollte von einer fünfköpfigen Schieberbande in Karlsruhe Gold erhalten. Die Gesellschaft konnte rechtzeitig verhaftet werden. 39 Pfund Gold im Gesamtwert von 391 000 Mk. wurde beschlagnahmt.

Kallgrube zerstört. Bei der Kallgewerkschaft Krughütte der Mansfelder Bergwerkschaft zerbrach ein Feuer den größten Teil des Betriebs. Der durch Versicherung gedeckte Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen Mark.

Abgeflügeltes Flugzeug. Bei Dzierzgowitz (Oberschlesien) stürzte ein Großflugzeug mit zwei Motoren brennend ab. Es handelt sich wahrscheinlich um ein polnisches Flugzeug. Die Insassen, 8 Mann, sind tot. Das Flugzeug barg auch eine Anzahl Bleiflugen, welche am Leben blieben. Außerdem wurden große Stücke russischen Geldes von den Bahnarbeitern aufgefunden.

Schweizerische Friedensmarken. Die Schweizerische Postverwaltung gibt die Ausgabe von Friedensmarken zu 7 1/2, 10 und 15 Cts. bekannt. Die drei Marken gelangen am Tage der Landesfeier (1. August) zum Verkauf, solange der Vorrat reicht, längstens bis Ende des laufenden Jahres. Vorläufig finden sie nur im Inlandverkehr Verwendung.

Riesenslotterie. In der französischen Kammer wurde nach dem „Berliner Lokalanz.“ der Antrag eingebracht, eine Staatslotterie zu veranstalten, die einen Ueberschuß von 30 Milliarden Franken ergeben soll.

Brand. Am Sonntag morgen brach in der Pechfabrik in Groß-Hänningen am Rhein (Elsas) Feuer aus. Das Fabrikgebäude stand bald ganz in Flammen.

Amerikanische Zigaretten. Die „Süddeutsche Tabakzeitung“ läßt sich aus Kiel melden: Es mehren sich die Fälle von Erkrankungen infolge des Genusses der sogenannten englischen Zigaretten, die allerdings zumeist amerikanischen Ursprungs sind. Die englischen Zigaretten gelangen aus dem besetzten Gebiet in großen Massen ins Landinnere. Der mit Opium getränkte Tabak verursacht bei starkem Konsum Uebelkeiten, Magenbeschwerden, Benommenheit. Bei manchen Personen treten auch Vergiftungserscheinungen auf. Auch Fälle von Lungenbluten sind in hiesigen Krankenhäusern als Folge übermäßigen Genusses beobachtet worden. Tatsache ist, daß meistentens ganz geringwertige Sorten zu Wucherpreisen erstanden werden, und daß diese zum größten Teil gesundheitsschädlich sind. Namentlich kann nicht genug vor dem Einatmen des Rauchs gewarnt werden, eine Angewohnheit, die leider im F. die große Verbreitung gefunden hat. Daß aber der deutsche Zigarettenraucher in so erheblichem Maße zu ausländischen Zigaretten greift, das ist der Schand eines großen Teils der deutschen Zigarettenfabrikanten, die zu Wucherpreisen Mißware oder sonstiges kaum genehigbares Kraut dem einheimischen Konsumenten vorsetzen.

Aufhebung des Zölibats in Tschechien. Nach einer Drachmeldung der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ aus Prag soll die tschecho-slowakische Regierung einverstanden sein, daß katholische Priester sich künftig verheiraten und sie gegen Maßregelungen zu schützen bereit sein. Im ganzen beabsichtigen zur Zeit 300 Priester sich zu verheiraten.

Furchtbare Hitze soll gegenwärtig in Nordamerika herrschen, sodaß die Ernte infolge der über schweren Schaden erlitten habe. Der Preis für Mais sei schon auf einer bisher nie erreichten Höhe angelangt. So melden englische Blätter. Die Börsenspekulanten in New York dürften die Berichte wohl stark überleben haben.

Müller und Schulze unterhalten sich über die Frage, wer Herr im Hause sei — der Mann oder die Frau. „Ich bin das Haupt meiner Familie“, behauptete Schulze stolz, „denn ich bin ihr Ernährer!“ — „Hui!“ meinte Müller, „wie haben das so gemacht? Bevor wir heirateten, haben wir abgemacht, daß ich in allen wichtigen und einschneidenden Fragen zu bestimmen hätte, während meine Frau sich nur um die Kleinigkeiten zu kümmern braucht.“ — „Na — und wie geht's?“ fragte Schulze. — Müller lächelte. „O, danke — ganz gut! Bis her gab's nur Kleinigkeiten!“

### Legte Nachrichten.

W.B. Berlin, 5. Aug. In den Kalkbieren Deutschlands nimmt der Streik weitere Ausdehnung an. Es streiken, wie berichtet wird, etwa 2 Drittel aller Werke, darunter 10 stückliche.

W.B. Berlin, 5. August. Ueber Meutereien in Posen läßt sich der Vorwärts ausführlich aus. Die Unzufriedenheit der Soldaten über das polnische System nehme immer mehr zu. Die polnischen Volksbegleiter glaubten, mit Strafen, Verhaftungen, Unterdrückung der öffentlichen Meinung das Volk zur Reison zu bringen. In Posen werde jede sozialistische Propaganda mit dem Tode bestraft.

W.B. Berlin, 5. August. Zur Veröffentlichung des Temp's über ein Ententeabkommen bezüglich der besetzten Gebiete heißt es in der Deutschen Allg. Ztg.: Dieses Abkommen würde die Frage der besetzten Gebiete in einem Sinne, der für Deutschland günstig wirken kann. Wenn die Entente sich auch volle Freiheit gewahrt hat und sich in der Schonung Deutschlands vor allem von ihrem eigentümlichen Interesse an der Zahlungsfähigkeit Deutschlands leiten läßt, so ist in dem Abkommen vielleicht ein bestes Anzeichen der Bereitwilligkeit zu erblicken, den Friedensvertrag so anzulegen, daß die deutsche Volkskraft nicht über das Maß des Möglichen angespannt wird.

W.B. Versailles, 5. August. „L'Intransigeant“ als einziges Blatt meldet, der Oberste Rat der Allierten habe sich nicht über die Frage der militärischen Besetzung von Danzig einigen können. Danzig bleibe deshalb ohne militärische Besetzung.

W.B. Paris, 5. August. „Bon Soir“ meldet, daß am Sonnabend im Tuilleriespark zum ersten Male wieder Wagner gespielt worden ist. Eine ungeheure Menge lautierte der Ouvertüre zu den Meistersängern und spendete großer Beifall.

### Mutmaßliches Wetter.

Auch die neue Störung zieht wieder ab, doch bleibt die Luftdruckverteilung noch unregelmäßig. Am Mittwoch und Donnerstag ist bei zeitweiliger Aufbesserung weiterhin veränderliches Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der B. Kieker'schen Buchdruckerei, Altr. Heig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Pa u l.

## Versteigerung von Waldungen.

Auf den Antrag der Erben des Reichers Christian Rinz von Altensteig-Stadt kommen am

**Samstag, den 9. August d. J., zum erstenmal und Samstag, 16. August d. J., zum zweiten- u. letztenmal je nachmittags 2 Uhr**

auf dem Rathhause zu Altensteig-Stadt folgende Grundstücke zur öffentlichen Versteigerung:

Markung Grömbach:

Parz. Nr. 1026	—: 44 a 40 qm	Gerechtigkeitswald,
" " 1027	—: 44 „ 78	„ „ „ „
" " 1028	—: 44 „ 35	„ „ „ „
" " 1056	—: 63 „ 01	„ „ „ „
" " 1067	—: 57 „ 38	„ „ „ „
" " 1068	—: 56 „ 48	„ „ „ „
" " 1094	—: 43 „ 48	„ „ „ „

Altensteig-Stadt, den 29. Juli 1919.

Bezirksnotar Beck.

Altensteig.

## Del-Farben

in Delersah abgetrieben  
weiß, grün, gelb.

## Leinöl-Firnis-Ersatz

empfiehlt

Karl Henzler sen.  
Eisenwarenhandlung.

## Kopfläuse

verschwinden unschmerzhaft durch

Nr. 1.50 „Niffin“ Nr. 1.50

Zu haben: Apotheker.

Garrweiler.

## Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem schweren Verlust unseres I. Sohnes, Ruders und Schwagers

## Christian Braun

von nah und fern erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Rutscher, für den Gesang des Kirchenchors unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Duppel und für die Beteiligung des Kriegervereins sagen herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

## Geschäfts-Übergabe und -Empfehlung.

Hiedurch beehre ich mich, meiner geehrten Kundenschaft anzuzeigen, daß ich mein unter der Firma **Schwarzwälder Terrazzo- und Cementwaren-Industrie, G. Schneider Altensteig** betriebenes Geschäft heute an Herrn Otto Klöpfer, Bauwerkstr., abgetreten habe, welcher es in unveränderter Weise unter der Firma

### Schwarzwälder Terrazzo- und Cementwaren-Industrie Altensteig

fortführen wird.

Ich fühle mich veranlaßt, für das mir bewiesene Vertrauen meinen Dank auszusprechen und bitte, der Firma auch unter dem neuen Inhaber das Wohlwollen zu erhalten.

Die Schlackensteinfabrikation führe ich in unveränderter Weise weiter.

Altensteig, 1. Aug. 1919.

Hochachtungsvoll

**G. Schneider.**

Altensteig, 1. Aug. 1919.

Unter Bezugnahme auf obenstehende Annonce des Herrn G. Schneider bitte ich, das Vertrauen, das diesem bisher geschenkt wurde, auch auf mich übertragen zu wollen.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, das Geschäft in solidester Weise weiterzuführen und nur beste Ware bei angemessenen Preisen zum Verkauf zu bringen.

Hochachtungsvoll

**Otto Klöpfer, Bauwerkstr.**

## Zur Einmachzeit

empfehle

alle Sorten



Einkoch-Apparate  
Konservengläser

**Konserven-Gläser**  
**Einmach-**  
**Eindunst-Flaschen**  
**Steintöpfe**  
**Honig-Gläser**  
**Einkoch-Apparate**

Bitte überzeugen Sie sich selbst von der grossen Auswahl. — Billige Preise. —

**C. W. Luz Nachflg.**  
Fritz Bühler jr., Altensteig.

## Gelbe Rüben

Zentner 20 Mk.

— auch für Pferdefutter geeignet —

empfiehlt und nimmt Bestellungen entgegen

**Julius Raaf, Handlungsgärtnerei, Nagold**  
Telefon Nr. 77.

Altensteig.

Die glückliche Geburt eines kräftigen

**Mädchens**

beehren sich anzuzeigen

**Hauptlehrer Leuze u.**

**Frau Marie Liese**  
geb. Rieth.

**Brauner Plüschhut**

**verloren.**

Der redliche Finder wird gebeten, denselben bei Hrn. Dr. Rich. Vogel abzugeben.

**Schwarzwald-Drogerie**

**+ Altensteig +**

— Telefon 41 —

Durch meinen

**Möbelaufrischer**

erhalten alle Möbel wieder Hochglanz.

**Teinacher**  
**Hirschquelle**

Bad Teinach (Württemberg)

rein natürlich

kohlenstoffreiches

Essig- und Gesundheitswasser

**Regelt die Verdauung**

Jährlicher Milionenverkauf.

Überall erhältlich.

Niederlage in Altensteig:  
bei **L. Kappler, z. grünen Baum.**

Besondere Umstände halber zu sofortigem Eintritt tüchtiges, vertrauenswürdiges, im Kochen selbständiges

**Mädchen**

das mehrljährige gute Stellen befehligte, gesucht.

Angebote an

**Frau Major Beß**  
Teinach, Hotel Hirsch.

Wegen Erkrankung des seitherigen sucht sofort oder später jüngeres, williges fleißiges

**Mädchen**

**Frau Julius Sigel,**  
Horb, Schulstraße.

Oberweiler.

Verkaufe eine fehlerfreie, neuwertige



**Kalbin**

(Gelbscheck) mit 4 Kälberzähnen, 8 Liter Milch gebend täglich.

**Georg Blach, Zimmermann**

Verkaufe eine starke 29 Wochen trüchtige

**Kalbin**

**Sohs, Hammann**  
Spielberg.

## Verkauf von Gegenständen.

Am Montag, den 11. und Dienstag, den 12. d. M. verkaufe ich je

vormittags von 9 Uhr ab

vor der Hirschbrauerei in Grömbach, Station Altensteig, nachstehende Gegenstände und zwar:

- 1 Malzpolliermaschine
- 2 Elevatoren samt Becherwerk
- 4 Transportschnecken
- 1 Aufzug
- 1 Kabelwinde
- 1 Süßwasserkühler samt Schlangen
- 1 Rubizierapparat
- 7 eiserne Reservoirs
- 1 Darre
- 5 Pumpen
- 1 Entkeimer
- 1 Podest für Braupanne und Maischbottich
- ca. 170 kleinere Transportfässer
- ca. 150 Bierkisten
- verschiedene Eisschwimmer
- ca. 18 Fagelagerböcke
- eine größere Anzahl Schnapsflaschen
- 2 Fuhrschlitten
- 2 Pflüge
- 3 Handwagen
- eine Partie Bauholz und Bretter
- ca. 50 Str. altes Eisen
- eine größere Anzahl Röhren
- 1 Billard
- 1 Partie Wagnerholz
- eine größere Anzahl Haushaltsartikel
- sowie sonst noch eine größere Anzahl nicht aufgeführter Gegenstände

**Karl Waizel von Ahldorf, D.-A. Horb.**

Neuweiler—Oberkollwangen.

## Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

**Donnerstag, den 7. August 1919**

im Gasthaus zum Hirsch in Oberkollwangen

stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

**Joh. Gg. Klink**

Schmieb,  
Sohn des Joh. Gg. Klink,  
Holzhauers in Neuweiler.

**Marie Walz**

Tochter des  
† Joh. Walz  
in Oberkollwangen.

Ausgang um 11 Uhr in Oberkollwangen

Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

## Verband-Schachteln

5- und 10-Pfund-Größe

und

**Eier-Schachteln**

**W. Nieker'schen Buchhandlung, Altensteig.**

Nigelberg.

Ein 1/4-jähriges

**Rind**

hat zu verkaufen

**Adam Wurster, Holzsh.**

Gangenwald.

Einen Bursch

**Milchschweine**

verkauft Donnerstag, den 7., mitt. 1 Uhr **Zimmermann Wahl.**